93. Dr. med. **Adolph Halling.** 1844—. Nachträge zu Halling: 223—239.

Mit den vorstehenden Biographieen schließe ich die Geschichte meiner Vorfahren und ihrer Verwandtschaften ab. Es liegt in der Natur der Sache, daß eine Vollständigkeit der Darstellung nicht zu erreichen ist, denn bei fortgesetzten Nachforschungen ergeben sich immer neue personalhistorische Daten und regen zu weiteren Zusätzen an. Schon in den vorliegenden Bänden habe ich später aufgefundene Aktenstücke in den Nachträgen berücksichtigt. Aber endlich muß doch einmal Schluß gemacht werden und ich glaube in der Tat, die Hauptsachen mitgeteilt zu haben und überlasse das etwa noch fehlende späterer Forschung von Autoren, welche in der Lage sind, persönlich die Archive zu untersuchen.

Über mich selbst habe ich nur wenig hinzuzufügen. Am 1sten April 1901 wurde ich vom Herrn Minister zum Kreisarzt des Kreises Steinburg ernannt, woraus sich eine weit bedeutendere amtsärztliche Tätigkeit ergab, als sie bisher durch die Verwaltung des Glückstädter Physikatsdistrikts erfordert wurde. Durch allerhöchsten Erlaß vom 18ten Juni 1901 erhielt ich, mit sämtlichen Medizinalbeamten, welche bis dahin den Titel Sanitätsrat inne gehabt hatten, den Charakter als Medizinalrat. Unterm 21sten Dezember 1903 verlieh mir Seine Majestät das Patent als geheimer Medizinalrat. Auf die Amtstätigkeit bei der Regierung habe ich verzichtet, weil ich mich in meinem Wirkungskreise völlig glücklich und zufrieden fühlte.

An meinen Söhnen habe ich viele Freude gehabt. Mein ältester Sohn William steht noch im Magdeburgischen Dragoner-Regiment No. 6 in Diedenhofen, welches mit dem 1sten Juli 1905 nach Mainz verlegt ist. Seit dem 22sten April 1902 ist er Oberleutnant, seit März 1905 Regimentsadjutant. Sein Sohn Hans Holger Adolf Wolf ist am 14ten April 1898 geboren.

Mein jüngster Sohn Hans ist seit November 1899 mit Erfolg als Inspektor beim Anbau der Zuckerrüben in Oberitalien beschäftigt, zunächst für die „Società Veronese della fabbricazione dello zucchero di barbabietola“ und der „Società Cologna-Veneta“ sowie, nach ihrer Vereinigung im Sommer 1900, für die „Zuccherifici Veronese reuniti“, seit Juni 1904 für ihre Rechtsnachfolgerin, die „Società Ligure Lombarda per la raffinazione degli zuccheri con sede in Genova“ und hat von seiner Tätigkeit große Befriedigung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Am 6ten April 1905 habe ich mich mit Martha Piening aus Bosau verheiratet, geboren am 17ten Februar 1875 in Oldesloe. Ihr Vater, Reimer Johannes Claudius Piening, zur Zeit Pastor in Bosau, ist am 12ten Dezember 1846 in Tiebensee, Norderdithmarschen, als Sohn des Hofbesitzers Johann Hermann Piening geboren; ihre Mutter Anne Mathilde Tiedemann, geboren in Barsfleth bei Meldorf am 6ten Februar 1850, ist die Tochter des dortigen Hofbesitzers Jürgen Detlev Friedrich Tiedemann.

Unsere standesamtliche Eheschließung fand am 6ten April in Hassendorf im Fürstentum Lübeck statt, die kirchliche Trauung in der Kirche zu Bosau.

Unter freundlichen Wünschen und poetischen Grüßen, welche von Verwandten und Freunden dargebracht wurden, möge das nachfolgende Gedicht hier wiedergegeben werden, welches von Frau Gertrud von Stokmans, geb. Gräfin Strachwitz, gedichtet ist und von Frau Anna Hager, geb. Piening, vorgetragen wurde. Es möge, geschrieben im Geiste dieser Familiengeschichte, wenn auch stark beeinflußt durch die Gefühle der lieben Verwandtin, die Lebensbeschreibungen beschließen.

„Erstaunt blickt Ihr mich an und kennt mich nicht,
Fremd ist Euch meine Tracht und mein Gesicht;
Doch brauch ich Euch nur meinen Namen nennen,
So werdet Ihr Euch gleich zu mir bekennen.“

„Denn seht, mit diesen beiden Neuvermählten,
Die sich aus reiner Herzensneigung wählten,
Verbindet dreifach mich ein festes Band,
Das die Vergangenheit und Gegenwart umspannt.“

„Christiane Westhoff hieß ich einst; in diesem Hause
Saß selber ich als Braut beim Hochzeitsschmause,
Des Pastors Töchterlein, der Mutter Glück:
Wie gern denk' ich an jene Zeit zurück! —“

„Zweihundert Jahre sind beinah' vergangen,
Seit ich in meiner Jugend Lust und Prangen
Im Pastorat von Bosau heimisch war
Und meinem Gatten folgte zum Altar. —“

„Mir aber, ach, erscheint nur kurz die Zeit,
Denn was mir einst geschah, geschieht Euch heut,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Und Martha Piening zieht dieselben Pfade,
Die ich einst wandelte durch Gottes Gnade."

„So hat ein gleiches Schicksal uns verbunden,
Und daß sie grade diesen Mann gefunden,
Das ist mein Werk; ich will es gern gestehn
Und hoffnungsvoll auf sein Gelingen sehn."

„Die Callisens, hört und versteht mich recht,
Sind ein gesundes, treffliches Geschlecht.
Die Stammutter zu sein, hab ich die Ehre,
Undenkbar scheint's, daß es 'ne and're wäre,
Und von der Ur-Urenkel großen Zahl,
Die mir zur Freude lebten, nie zur Qual,
Ja, von den guten und Gelehrten allen
Hat mir der Doktor hier zumeist gefallen.
Denn nicht allein, daß er voll tapfrer Treue
Das Alte hochhält und verschmäht das Neue,
Und Pietät, die andre oft genieret
Ihn neben jeder and'ren Tugend zieret:
Er hat auch Folianten über uns geschrieben,
Kein Tüttelchen ist unerwähnt geblieben,
Und aus dem Dunkel der Vergangenheiten
Zog er die Ahnen an das Licht der Zeiten."

„Das hat uns tief gerührt, denn ach, hienieden
War solches uns bisher noch nicht beschieden,
Weil der moderne Mensch schätzt nur sein eigen
Tun und Geschick: — — der ganze Rest ist Schweigen!"

„Ganz anders hier bei Halling, dem Geheimen,
Der alles kann so schön zusammenreimen,
Und voller Fleiß, beim späten Lampenlichte
Schrieb fast zehn Jahr Familien-Urgeschichte.
Ihm schulden Dank ich und die andern Ahnen,
Und nimmer soll er uns daran gemahnen,
Denn heute kam ich, um ihn auszusprechen,
Zurück auf diese Erde voll Gebrechen."

„Doch mit dem Wort allein ist's nicht gescheh'n,
So großen Eifer will belohnt man seh'n:
Drum, als sein schönes Werk er mußte schließen,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ließ neue Freuden ich für ihn ersprießen,
Und neues Glück streckt seine Arme aus
Nach ihm, im alten, teuren Bosau-Haus."

„Daß dieses Glück sich möge reich gestalten,
Wie einst bei uns in uns'rem Preetzer Walten,
Das wünschet Euch der Ahnen ganze Reihe
Und spendet Eurem Bund die höchste Weihe."

„Nun wird's nicht mehr so viel zu schreiben geben,
Doch um so Schön'res werdet Ihr erleben:
Ein neu Kapitel fängt mit heute an,
Nicht für die Frau allein, auch für den Mann,
Und daß sich d'ran noch viele schöne reihen,
Das wolle Gottes Güte Euch verleihen! — —"

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf